

# Schnäppchen weltweit



...zwischen Supermarktregalen und Zapfsäulen

Im Frühjahr 2008 erschüttert die **Lebensmittelkrise** die Welt. Die Preise für Essen explodieren. In 37 Ländern führten die Preissteigerungen zu verzweifelten Protesten. In Haiti wurde die Regierung gestürzt, die Aufstände forderten Tote und Verletzte.



+ 217%

Vor allem in den armen Ländern bedeuten doppelte Preise für viele Menschen, dass sie nur noch halb so viel essen können. **Mehr als eine Milliarde Menschen** leben von weniger als einem Dollar am Tag. Obwohl weltweit genügend Lebensmittel produziert werden, hungern sie.



+ 136%



+ 125%

Noch nie landete so viel Essen im Tank statt auf dem Teller: **2007** verbrauchten die Industrieländer 11 Prozent der Weltmaisernte zur Herstellung von Agrosprit.

Eine direkte Folge waren Preissteigerungen für Mais, die in Mexiko das Grundnahrungsmittel Tortilla für Arme unerschwinglich machten. Sowohl die USA als auch die EU wollen zukünftig noch sehr viel mehr Kraftstoffe aus Nahrungsmitteln produzieren und dem normalen Benzin beimischen.

Während weltweit die Getreidepreise explodieren, erlebten die Milchbauern in Europa nach einer leichten Preissteigerung **neue Dumping-Preise**.

Tausende protestierten und kippten in ihrer Verzweiflung die Milch auf ihre Felder.



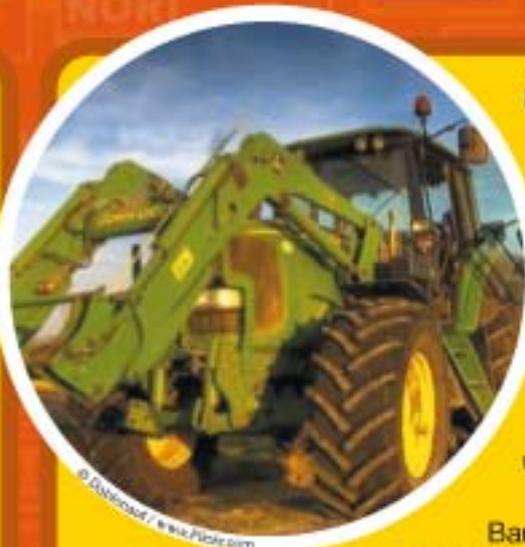
0,59 EURO



# Ursachen der Lebensmittel-Krise

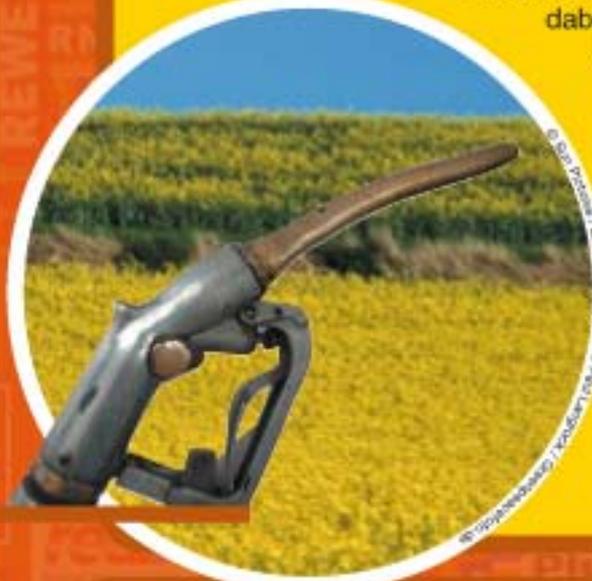


Der **Klimawandel** wirkt sich jetzt schon auf die Landwirtschaft aus. In ihrer Klimastudie warnen die UN vor **Überschwemmungen** und vor **Wassermangel** für bis zu **220 Millionen Menschen** und teilweise dramatischen **Ernteaussfällen** – in einigen Regionen Afrikas bis zu 50 Prozent.



**Industrialisierte Landwirtschaft** verbraucht **Öl** bei der Herstellung von **Kunstdünger** und **Giften**, für riesige **Landmaschinen** und weite **Transportwege**. Viele Bauern können das **Geld** dafür nicht mehr aufbringen. Ganze Länder rutschen tiefer in die **Verschuldung**, weil sie **Lebensmittel** und **Öl** importieren müssen.

Die Industrieländer hungern nach „alternativen“ **Energieformen** und setzen dabei vor allem auf **Agro-Sprit**. Mit dramatischen Folgen. **Eine einzige Agrosprit-Tankfüllung** eines Geländewagens verschlingt die **Getreidejahresration** eines Menschen.



Mitte 2007 entwickelten die **Finanzmärkte** ein großes Interesse an **Agrarrohstoffen**. Entsprechende **Spekulationen** trieben den Preis zusätzlich in die Höhe. Die Deutsche Bank warb skrupellos auf **Brötchentüten** um Geldgeber für die **Spekulationen** mit **Lebensmitteln**.



Die Regeln der **Welthandelsorganisation (WTO)**, der **G8** und **EU** gestalteten über Jahre hinweg den Agrarsektor weltweit völlig um. Nach der Devise: **„Weltmarkt um jeden Preis“** gingen unzählige kleine Höfe kaputt. **Exportsubventionen** aus Europa und den USA ruinierten lokale Märkte mit **Billig-Getreide** und **Fleisch**. **Gentechnikkonzerne** übernahmen immer mehr Kontrolle über das **Saatgut**.



Der **übermäßige Konsum** von **Fleisch** und **Milchprodukten** in den Industrieländern ist **krasse Verschwendung**: Für jede tierische Kalorie sind **acht bis zwölf mal** so viele pflanzliche nötig. Der **wachsende Wohlstand** in **China** und **Indien** verschärft die **Entwicklung**. Vom **Tierleid** in den **Massenhaltungsfabriken** ganz zu **schweigen**.





# Wer steckt eigentlich dahinter?

Im Agrarsektor haben wir es mit ungeheurer Marktmacht zu tun. Zwischen Millionen Produzenten und Milliarden Konsumenten kassieren wenige **gigantische Handelskonzerne** ab. Wer kennt Cargill? Das Unternehmen schreibt selbst: „Wir sind das Mehl in Ihrem Brot, der Mais in Ihren Tortillas, der Weizen in Ihren Nudeln. Wir sind das Öl in Ihrem Salatdressing, die Baumwolle in Ihrer Kleidung ...“



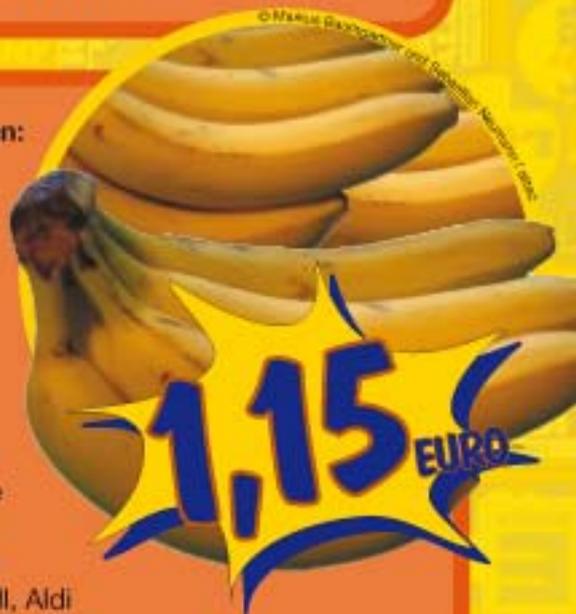
**Beispiel Nestlé:** Ein Einkauf im Supermarkt, ohne ein Produkt des Riesenkonzerns zu erwerben, ist praktisch kaum möglich. Nescafé, Perrier, Vittel, Alete, Mövenpick, Schöller, Smarties, Nutella und vieles mehr – alles ist Nestlé. Nestlé-Chef Peter Brabeck-Letmathe bezeichnet die Forderung nach dem allgemeinen Recht auf Wasser als „extreme Meinung“. Außerdem ließ er Kritiker von Attac Schweiz durch Detektive bespitzeln.



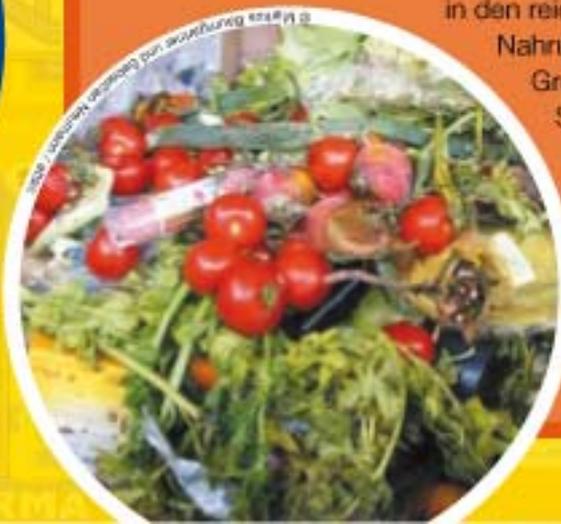
**Beispiel Großmolkerei Müller:** Als 2008 die Bauern für höhere Milchpreise demonstrierten, kündigte die Molkerei alle Verträge. Nur Bauern, die sich von der streitbaren Erzeugergemeinschaft lossagten, durften weiter mit Müller Geschäfte machen. Der Konzern machte deutlich: Er importiert sonst Billigmilch aus Osteuropa.



**Beispiel Bananen:** Die großen Discounter sind Meister im Kasse machen entlang der Wertschöpfungskette. Ihre Marktmacht drückt die Preise teilweise bis unter die Kosten der Erzeuger. Lidl, Aldi und Co verschlechtern damit die Arbeitsbedingungen auf den Bananenplantagen.



Produziert für die Tonne. Laut Studie „Vom Feld zur Gabel“ der FAO werden weltweit unglaubliche **30 Prozent der Lebensmittel nicht gegessen, sondern weggeworfen**. In den armen Ländern geht viel auf dem Feld und in den Lagerhäusern verloren, in den reichen wandert Nahrung direkt vom Großmarkt oder Supermarkt in die Tonne. Aber auch die Verbraucher versenken Überflüssiges einfach im Müll.



Die großen Discounter reduzieren konsequent Kosten. Druck durch Dumping auf die Produzenten ist das Eine, **miese Arbeitsbedingungen im Verkauf** das Andere. Die Discounter bekämpfen gewerkschaftliche Organisation und erwarten stillschweigende Hinnahme von **Überwachung und Überstunden**.



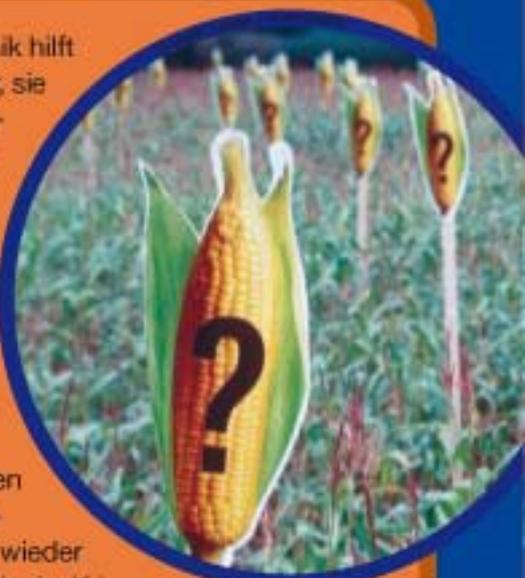
# „Weiter so“ geht nicht mehr!

Die Krisenanalyse unserer Politiker ist verkürzt. Am liebsten verschreiben die Verantwortlichen aus der Politik mehr von der tödlichen Medizin.

**Produktionssteigerung** soll angeblich das Patentrezept für die Lösung aller Probleme sein – deshalb fordern sie noch bessere Bedingungen für die großen Agrarkonzerne.



Die Agro-Gentechnik hilft nicht gegen Hunger, sie gefährdet die biologische Vielfalt und hat viele negative Konsequenzen für Mensch und Tier. Die **patentierete Gentechnik** macht die Bauern abhängig von den Agrarkonzernen. Dennoch bezeichnen Politiker die Risiko-technologie immer wieder als eine Perspektive in der Krise.



## Es geht ganz anders!!

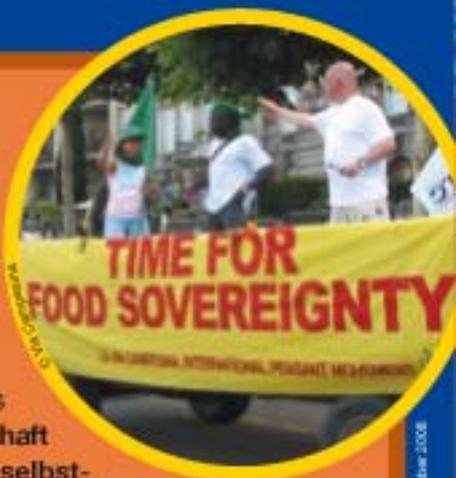
Im April 2008 forderte der Weltagrarat (400 von den UN berufene Wissenschaftler und Experten) ein **Umdenken in der Agrarpolitik**:

Die Vergangenheit habe gezeigt, dass die einseitige Konzentration auf die so genannte Grüne Revolution und Agro-Gentechnik die Armut der Kleinbauern eher vermehrt. Statt dessen müssten bäuerliche Landwirtschaft und **traditionelle Anbaumethoden** gefördert werden.



Das internationale Netzwerk der Kleinbauern und Landlosen „La Via Campesina“ entwickelte das Konzept der **Ernährungssouveränität**.

Damit ist vor allem das **Recht jeder Gemeinschaft auf Nahrung und auf selbstbestimmte Produktion** gemeint. Ernährungssouveränität bedeutet Vorrang für die bäuerliche Landwirtschaft und lokale Märkte. Sie erfordert Regulierungen auf dem Weltmarkt und ein klares Zurückdrängen der großen Agrarkonzerne.



### Es ist Zeit für Ernährungssouveränität! Dafür muss die deutsche und europäische Agrarpolitik ...

- von den Forderungen nach weiteren Marktöffnungen zugunsten der großen Konzerne absehen,
- die Beimischungsziele für Agrosprit aufgeben,
- die Agrogentechnik verbieten,
- zusammen mit Kleinbauern und -bäuerinnen Konzepte zur Förderung des ländlichen Raumes und der bäuerlichen Landwirtschaft entwickeln.

- Ich unterstütze diese Forderungen.  
 Ich möchte mehr erfahren über das Attac-AgrarNetz.  
 Ich bin neugierig auf Attac. Schickt mir das Erst-Info.

... und ab mit dem Coupon an:

Name

Straße

PLZ und Ort

E-Mail

- Ich möchte kostenlos Informationen über die Arbeit für Ernährungssouveränität.

 **attac**

Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt/M.  
Tel.: 069/900281-10, Fax: -99  
www.attac.de, agrarnetz@attac.de